

Norbert Fischer hört beim Stadtverband für Sport Amberg auf

Amberg. (e) Unter dem Dach des Stadtverbandes für Sport haben sich derzeit 54 Vereine freiwillig zusammengeschlossen, 38 davon hatten ihre Vertreter in die ERSC-Gaststätte entsandt, es galt Weichen zu stellen. Kernpunkt dieser Zusammenkunft war die Neuwahl des Ersten und Zweiten Vorsitzenden. Die war geradezu von epochaler Bedeutung, wenn man in Rechnung stellt, dass mit Norbert Fischer der bisherige Vorsitzende des Stadtverbandes nach 46 Jahren als Erster beziehungsweise Zweiter Vorsitzender nicht mehr kandidierte.

Der ehemalige Kultur- und Sportreferent hat mit seinem Team Wolfgang Meier, Bernhard Scheidig, Sportreferent Dr. Fabian Kern und Helga Powalla als „gute Seele“ des Sportverbandes, wie Fischer sagte, eine Ära geprägt – und zwar tiefgreifend. So nachhaltig, dass eine kurze Verabschiedung bei der Jahreshauptversammlung nicht reichte, wie Oberbürgermeister Michael Cerny sagte. Der einstimmig als Fischer-Nachfolger gewählte Wolfgang Meier (52) und der ebenfalls neu gewählte Zweite Vorsitzende

Christian Hellederer (46) nahmen die Wahl an. Der Oberbürgermeister dankte den Vereinen und Verbänden für ihr Engagement: „Wir können stolz sein auf die Amberger Sportlandschaft wegen ihre vielen differenzierten Sportarten.“ Und er fügte hinzu: „Wer in Amberg Sport treiben will, der hat ein unglaublich breites Sportangebot.“

Das Thema Pandemie habe Wirkung gezeigt. Jetzt heiße es, wieder Anschluss zu finden an das normale Vereinsleben, die Leute kämen nach und nach alle wieder. Das Thema Energie habe den Stadtverband bewegt, ein Thema, das auch politisch in den Mittelpunkt gestellt werden müsse. Stets ein offenes Ohr hätten die Sportvereine im Rathaus, bekundete Cerny, oder wie Fischer, letztmals als Versammlungsleiter, sagte: „Die Amberger Sportvereine werden von der Stadt Amberg großzügig unterstützt. Sie haben es sich aber auch verdient. Jeder Euro ist gut angelegtes Geld.“

Fischer nannte in Sachen finanzielle Unterstützung die Verdoppelung der Vereinspauschale, den Betriebskostenzuschuss (50 000 Euro



Norbert Fischer (Zweiter von rechts), ist nicht mehr Vorsitzender des Stadtverbandes. Sein Nachfolger heißt Wolfgang Meier (links). Neuer Stellvertreter ist Christian Hellederer. Oberbürgermeister Michael Cerny (rechts) gratulierte zur Wahl. Bild: e

der Stadtwerke), den Investitionszuschuss von 15 Prozent plus Bonus für Kinder und Jugendliche, die sogenannte Kopfquote (aktuell 16 Euro pro Kind beziehungsweise Jugendlichenem), Fahrtkostenzuschüsse sowie den Ausbildungszuschuss für Übungsleiter und Vereinsmanager.

Als bemerkenswert sei aber auch das Umrüsten der Flutlichtanlagen zum Null-Tarif zu nennen, schließlich auch die Pflege der Grünanlagen. Mit dem Sportpark am Schanzl (Calisthenics-Park), dem Boulderpoint, dem Dirt-Park und der Beach-Arena seien völlig neue Sport-

arten möglich. Mit einer nicht alltäglichen Auszeichnung in Form des BLSV-Ehrenbriefes sagten auch Kreisvorsitzender Thomas Gebele und die Vorsitzende der Sportjugend, Helga Powalla, Dank für die jahrzehntelange Tätigkeit von Norbert Fischer.

Ammersrichter Kritik an der Weiterführung der Nordumgehung

Ammersricht. (exb) Wenn es um die Stadtteilentwicklung geht, gilt für die Aktionsgemeinschaft Wagrain-Ammersricht (AWA) und die Siedlergemeinschaft Am Wagrain seit Jahrzehnten: „Wir wollen im Sinne der Bürgerteilnahme mitgestalten.“

Nicht anders stellt sich das bei der Gesamtfortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplans für die nächsten 20 Jahre dar, der am Wagrain, in Ammersricht und in Neubernricht mehr als 4000 Einwohner betrifft. Auf großes Interesse stieß laut einer AWA-Mitteilung deshalb die Vorstellung des aktuellen Entwurfs durch Wolfgang Babl, den Leiter der eigens eingerichteten Stabsstelle im Referat für Stadtentwicklung und Bauen.

Babl machte demnach deutlich, dass der Stadtteil Wagrain-Ammersricht rechnerisch zwar gemäß seines Bevölkerungsanteils nur mit 9,4 Prozent an Bauerwartungsland rechnen könne. Aufgrund des Flächenmangels in anderen Stadtteilen sehe der aktuelle Stand des Entwurfs aber einen Anteil von 16,3 Prozent vor, also etwa zehn Hektar. Priorität müssten laut dem Referenten die Schließung von Lücken

und die Umsetzung alter Bebauungspläne haben. Dies betreffe die Bereiche Brandäcker, Grundäcker, Langangerweg Mitte, einen sogenannten Waldersatz in Neubernricht und einen Nachvollzug am nordöstlichen Oberammersrichter Weg. Weiteres „Gewerbebau-Erwartungsland“ sei hier dagegen praktisch nicht mehr möglich. Was Babl auch sagte: Mit der Gesamtfortschreibung des Flächennutzungs-



Wolfgang Babl vom Referat für Stadtentwicklung und Bauen. Bild: ff

und Landschaftsplans kämen alle bisherigen räumlichen Planungen auf den Prüfstand. Eines der Kernprobleme für die Zukunftsplanung sei die Abwägung, wie viele Flächen für Wohnungsbau und Gewerbe inklusive Verdichtung in der Stadt noch möglich seien. In der anschließenden Diskussion gab es deutliche Kritik, dass die Weiterführung der Nordumgehung seitens des Stadtrats nicht weiterverfolgt werden sollte, obwohl dies Voraussetzung für die Förderung des ersten Abschnitts gewesen sei. Durch zusätzliche Bau- und Gewerbegebiete von Nachbargemeinden werde die Belastung der Bayerreuther Straße weiter steigen, hieß es aus dem Kreis der Teilnehmer. Auch die Frage, wie der Stadtteil künftig mit erneuerbaren Energien versorgt werden könne, wurde intensiv diskutiert. Schließlich gehe es nicht nur um kurzfristige Lösungen, sondern darum, wie die Energieversorgung in 20 Jahren aussehen könne. AWA-Vorsitzender Manfred Lehner bezeichnete die Informationen von Babl als „Musterbeispiel für transparente Verwaltungsarbeit“.

KSK Raigering und Umgebung mit neuer Führung

Raigering. (exb) In der Jahreshauptversammlung der Krieger- und Soldatenkameradschaft Raigering und Umgebung kündigte Vorsitzender Karl Koller an, bei den anstehenden Neuwahlen nicht mehr zu kandidieren. Georg Koller erklärte sich bereit, dieses Amt zu übernehmen. Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Vorsitzender Georg Koller, Stellvertreter Karl Koller, Kassier

Franz Götz, Schriftführer Thomas Götz, Beiräte Manfred Koller und Hans König. Georg Koller bedankte sich bei dem bisherigen Zweiten Vorsitzenden Peter Meier und bei der bisherigen Schriftführerin Renate Meier, die beide aus der Vereinsleitung ausschieden, für ihre langjährige Mitarbeit. Anschließend wurde einstimmig der Jahresbeitrag ab 2024 auf 20 Euro erhöht.



Sie stehen an der Spitze der Krieger- und Soldatenkameradschaft Raigering und Umgebung (von links): Karl Koller, Georg Koller, Hans König, Manfred Koller und Franz Götz. Bild: Hans König/exb

Bis 2020 Kreisvorsitzender der Mesner: Dietmar Meier stirbt mit 54 Jahren

Von Richard Reisinger

Sulzbach-Rosenberg/Amberg. Die Betroffenheit war groß, als sich am Maifeiertag die Nachricht verbreitete, dass Dietmar Meier, langjähriger Mesner von St. Marien Sulzbach, im Alter von nur 54 Jahren im Pfarrheim verstorben sei.

Geboren im Bayerischen Wald als einziges Kind der Eheleute Maria und Siegfried Meier, kam er durch deren beruflichen Wechsel nach Sulzbach-Rosenberg, wo er nach seinem Schulabschluss den Beruf des Drehers in der Maxhütte erlernte und ausübte. Schon als Kind begann er, sich in der Pfarrei St. Marien Sulzbach zu engagieren, und es folgte die nicht untypische kirchliche Karriere vom Ministranten zum Gruppenleiter, Oberministranten und langjährigem Pfarrgemeinderatsmitglied.

Pfarrer Fritz Brechenmacher wurde schnell auf den engagierten jungen Mann aufmerksam und überzeugte ihn, den Dienst des hauptamtlichen Mesners in der Pfarrei zum 1. Januar 1995 anzutreten.

Mit sichtlicher Freude, Loyalität und auch etwas Stolz ob seines liturgischen Dienstes in Talar und Chorrock versah er fortan diese Aufgabe in der Pfarrkirche St. Marien sowie in all den dazugehörigen Filialkirchen und Friedhöfen. Damit einhergehend fungierte er als Lektor und Kommunionhelfer, der auch zeitweise den Kranken in der Pfarrei die Kommunion brachte.

Nach dem Weggang von Pfarrer Brechenmacher im Jahre 2001 war es Pfarrer Walter Hellauer, dem er 20 Jahre lang diente. In ihm fand er einen väterlichen Vorgesetzten und Mentor, mit dem er sich auch freundschaftlich bis zuletzt verbunden wusste. Sehr schnell war die Sakristei St. Marien zu seiner Heimat, zu seinem beruflichen Wohnzimmer, geworden. Unzählige Kapläne und pastorale Mitarbeiter im Haupt- und Ehrenamt – Charaktere unterschiedlichster Art – kreuzten dort seine Wege, darunter auch der frühere Kaplan und heutige Weihbischof Reinhard Pappenberger.

Die meisten von ihnen nannten den Mesner schlicht den „Didi“. Sei-

ne Dienstwohnung hatte er oberhalb des Pfarrheims bezogen, so dass er stets von lebendiger kirchlicher Umtriebigkeit umgeben war.

Ausgleich und Entspannung fand er im akribischen Krippenbau, im kunstfertigen Drechseln sowie beim Gärtnern in seinem Schrebergarten, wo er seine Bienenstöcke mit Hingabe betreute. Als Mitglied des Heimat- und Trachtenvereins Stamm galt er in früheren Jahren als eifriger Austänzer bei den Woizkirwan, wo er unter anderem auch die Krönung zum „Oberkirwaboum“ erleben durfte. Zudem fühlte er sich der Pfarreipartnerschaft mit Frankreich und seinen „Wilden Wichten“ eng verbunden.

Unzählige Male reichte er sich unter die Fußpilger nach Altötting ein, für ihn immer wieder aufs Neue ein spirituelles Gemeinschaftserlebnis, aus dem er tiefe Glaubenskraft schöpfte. Bis zum Jahr 2020 war Dietmar Meier zudem auch mehrere Jahre lang Kreisvorsitzender der Mesnervereinigung Amberg-Sulzbach-Schwandorf. Als Pfarrer Herbert Mader die Pfarrei Sulzbach im

Jahre 2021 übernahm, war das Leben seines Mesners allerdings bereits vom Kampf gegen eine Suchtkrankheit bestimmt. Letztlich war es Dietmar Meier nicht vergönnt, diesen Kampf nach einigen Teilerfolgen und wiederholten Rückschlägen zu gewinnen. In dem Auf und Ab zwischen hoffnungsvollem Neuanfang und resignierendem Scheitern hat er sich zuletzt zunehmend vom beruflichen als auch sozialen Leben zurückgezogen.

Ungeachtet dieser nicht leichten Jahre ist allen, die ihn kannten, die schmerzliche Lücke, die er in der Sakristei, im Altarraum und im Pfarrheim hinterlässt, in diesen Tagen mehr als bewusst geworden. Gesellig, humorvoll, schlagfertig, geradlinig und hilfsbereit, so wird ihn sein einst großer Freundes- und Bekanntenkreis, der weit über die Grenzen der Pfarrei hinausreicht, in Erinnerung behalten. Servus, Didi!

Landrat Richard Reisinger verfasste diese Zeilen in seiner Eigenschaft als Sprecher des Pfarrgemeinderates von St. Marien und langjähriger Freund des Verstorbenen.



Mesner Dietmar Meier übte seinen Dienst mit Freude, Loyalität und etwas Stolz aus. Archivbild: bba